

schnabel singen hören, den er als Schnaggler declarirte. Der Compagniecommandant bestritt dies und behauptete, dass es ein ganz gewöhnlicher Trippler sei. Das Wortgefecht wurde sehr hitzig und schloss endlich mit der Vereinbarung einer hohen Wette, welcher weitere Sachverständige beim Abhören des Vogels beigezogen werden mussten. Der »strenge Dienst« erlaubte es nicht, die Sache sofort in Angriff zu nehmen und man vertröstete sich daher auf eine gelegeneren Zeit.

Einige Tage später traf es sich, dass der erwähnte Hauptmann mit seiner Compagnie durch jene Strasse marschirte, in welcher der vielumstrittene Kreuzschnabel aussen am Fenster hing und heute mehr wie sonst seine fragliche Kunst zum Besten gab. — »Compagnie — Halt! — Bei Fuss! — Ruht!« ertönte jetzt das laute Commando des Compagniechefs. »Feldwebel X, da geh' jatzet her und los.« ob dös a Schnaggler od'r a Trippler is!« befahl er weiter. Der Vorgerufene trat an die Seite seines Hauptmannes und Beide horchten eine Weile auf den Gesang des Kreuzschnabels. Nun ging der Streit nochmals los, denn Jeder wollte der beste Kenner sein und sich in Gegenwart der Compagnie nicht blamiren. Endlich entschied letztere zu Gunsten der Sachkenntniss des Herrn Hauptmannes und der Wachcommandant, beziehungsweise Feldwebel hatte die Wette verloren. Mit stolzer Siegesmiene zog nun der Krumpschnabl-Hauptmann sein breites Schlachtschwert wieder aus der Scheide, trat an die Spitze seiner Manen und führte sie ihrer Bestimmung zu.

Aus solchen Vogelliebhahergeschichten geht doch unzweifelhaft hervor, dass die Ornithologie ein nie verdorrnder Ast am Stamme der Zoologie ist, welcher immer neue Zweige, Blätter und — Blüten treibt.

Drum Hoch die Ornithologie!  
Kreuzsakradie!

## Kleine Mittheilungen.

**Personalnachricht.** Unser geschätzter Mitarbeiter, der in Paris domicilirende Ornithologe Franz Ritter v. Schaeck, hat im Auftrage des Naturhistorischen Museums in Paris auf einer Privatyacht der „Chazalie“ eine sechsmonatliche Studienreise nach den Antillen angetreten, von welcher er im Monate Juni nach Frankreich zurückzukehren hofft.

**Die grosse Holztaube.** Dresden hat eine Eigenthümlichkeit aufzuweisen, wie eine solche wohl in wenig anderen Städten zu finden sein dürfte. In dem 132 ah umfassenden Parke, in dem sogenannten Grossen Garten sowie auf den Promenaden in der Stadt und in den übrigen Gärten, in welchen ein oder mehrere Bäume stehen, werden eine enorme Anzahl der grossen Holztaube (*Columba palumbus*) angetroffen. Dieser sonst so scheue und vorsichtige Vogel besitzt hier eine Dreistigkeit, man möchte sagen eine Unverschämtheit, die beinahe unglaublich klingt. Im Grossen Garten sieht man viel Tauben auf den Rasenplätzen oder auf den Wegen Nahrung suchend, das Publicum kann einen Schritt an ihnen vorüber gehen, sie machen nicht im Mindesten die Miene, auf und davon zu fliegen, diese Tauben kommen selbst bis auf die Vorplätze der vielen Restaurationen, um hier das von den Gästen hingeworfene Futter ohne Furcht aufzunehmen. Vergangenes Jahr nistete ein derartiges Holztaubenpaar auf dem untersten Aste einer Linde

der Brühl'schen Terrasse,  $2\frac{1}{4}$  m über dem Erdboden hoch, tausende Menschen sind unter dem Neste hinweggegangen, ein erwachsener Mensch konnte dasselbe bequem erlangen, die Thiere liessen sich nicht im Mindesten stören und sahen sich mit Ruhe das Hasten und Treiben der raslosen Menschheit an. Heuer brütete ein grosses Holztaubenpaar an der Mauer des südlichen Zwingerpavillons, sie hatten sich das kunstlose Nest hinter einer Statue aufgebaut, diese Vögel sind hier beinahe zu Hausthieren geworden. Im Herbst werden durch das Aufsichtspersonal des Grossen Gartens Hunderte dieser Tauben geschossen, sie sind immer sehr fett, das Stück wird mit 80—100 Pfg. verkauft. (St. Hub.)

In der „Monatsschrift d. d. V. z. Seb. d. V.“ berichtet M. Müller, Leipzig über dieselbe Taubeneolonie und erwähnt seiner Beobachtung, dass die Tauben Regenwürmer aufnehmen; weiters eines reinweissen Exemplares von *C. palumbus*, die derselbe am 30. Juli 1894 daselbst beobachtet. D. R.

## Aus unserem Vereine.

**Protokoll** der am 6. December 1894 in der Aula stattgefundenen Sitzung des Ausschusses des Ornithologischen Vereines in Wien:

Anwesend die Herren: Bachofen v. Echt, Ingenieur Nagl, Hofrath Claus, J. P. Pražák, Mayerhofer, Haffner, Glück, Pallisch, Rieder, Zeller.

Entschuldigt die Herren: Reischek, Zecha, Dr. Příbyl.

Das Protokoll der letzten Sitzung vom 29. October 1894 wird verlesen und genehmigt.

Präsident Herr v. Bachofen verliest die Austrittserklärungen: aus dem Vereine der Herren Dr. Othmar Reiser und Dr. Ernst Reiser; aus dem Ausschlusse der Herren Ed. Hodek jun. und Dr. Leo Příbyl. Letzterer erklärt sich bereit, auf Wunsch des Ausschusses den Jahresbericht zu verfassen. Der Ausschuss drückt sein lebhaftes Bedauern über den Austritt des Herrn Dr. Příbyl einstimmig aus und beschliesst, demselben den Dank für seine hervorragenden Bemühungen und für die gütige Zusicherung des Jahresberichtes pro 1894 zu votiren.

Ferner meldet seinen Austritt Herr Michael Endl, k. k. Regierungsrath, an; der Herr Präsident übergibt die hierauf bezüglichen Schreiben zur weiteren Erledigung.

Der Herr Präsident verliest ein Schreiben de dato 9. November 1894 der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft wegen Schriftentausch und Lieferung älterer Jahrgänge der „Schwalbe“. Desgleichen ein Schreiben de dato 14. September 1894 der Academy of National Sciences in Philadelphia; in beiden Fällen wird auf den Schriftentausch eingegangen.

Herr Zeller berichtet über den vom Herrn Bürgerschullehrer Carl Milla gehaltenen Vortrag: „Streiflichter zu den Erklärungsversuchen des Vogelzuges.“ Herr Pallisch verbreitet sich über denselben und theiligt sich überdies Herr Hofrath Claus und Herr Pražák an der Discussion über dieses Thema. Es wird beschlossen, den Antrag des Herrn Hofrathes Claus, darüber ein Gutachten abgeben zu wollen wegen Aufnahme oder Nichtaufnahme in die „Schwalbe“, zu acceptiren, um mit Rücksicht auf den Inhalt und die Art der Meinungsverschiedenheit mit Gaetke über die Aufnahmefähigkeit für das Vereinsorgan endgiltig zu beschliessen. Herr Hofrath Claus übernimmt das Manuscript des Herrn Milla zur entsprechenden Durchsicht.

Herr Zeller bringt eine Zuschrift des Ungarischen Centralbureaus für ornithologische Beobachtungen de dato 4. Jänner 1894 zur Verlesung; in derselben wird der Schriftentausch mit unserem Blatte in Erwägung gezogen und versprochen, in den ungarischen Publicationen auf die Gediegenheit unseres Blattes hinzuweisen. Mit Rücksicht auf die unerklärliche Verspätung des Empfanges dieses Briefes, der sich in den Einläufen der Administration befand,

\*) Horche.



wird beschlossen, die Beantwortung desselben in ungarischer Sprache durch die Gefälligkeit des Herrn Pallisch vornehmen zu lassen, der dieses Schreiben dem Herrn Präsidenten zur Unterschrift einsenden wird. Die erste Lieferung des ungarischen Journala befindet sich bereits in unserem Besitze.

Herr Zeller nimmt die unpraktische Eintheilung in der Gebahrung des Vereines zum Gegenstande eingehender Erörterung unter Hinweis, dass die Prosperität eines jeden Vereines von der centralisirten Leitung abhängt, die absolut nöthig ist, wenn wirklich Erspriessliches geleistet werden soll; es könne und dürfe nicht angehen, dass die Vereinssammlungen und Bibliotheken den Mitgliedern so gut wie unzugänglich sind; dass die Administration ausser Contact mit den ersteren ist etc., kurz, dass die einzelnen Agenden zu zerstreut liegen. Entweder soll sich eine vollkommen correcte Eintheilung vollziehen, oder, lässt sich diese nicht bewerkstelligen, so löse man lieber den Verein auf. Es wird mehrseitig hierüber gesprochen und den Ansichten des Vortragenden beige-stimmt und beschlossen, nach einem geeigneten Locale Umschau zu halten, welches so beschaffen ist, dass sich die Sammlungen und die Bibliothek unterbringen lassen, dass die einlangenden Fach-journale aufliegen und zu gewissen Tagesstunden von den Mitgliedern gelesen werden können, ebenso, dass Bücher eventuell aus der Bibliothek an Mitglieder gegen entsprechende Legitimation ausliehen werden können, dass ferner im Locale sämtliche einlaufenden Correspondenzen aufbewahrt und dort an Ort und Stelle von den betreffenden Persönlichkeiten auch erledigt werden.

Der Herr Präsident hat es übernommen, mit Herrn Zeller sich nach dem ihm seinerzeit von der zoologisch-botanischen Gesellschaft angebotenen Locale zu erkundigen und über Preis und Bedingung bis zur nächsten Sitzung Erhebungen zu pflegen.

Herr Zeller interpellirt Herrn Pražák, bis wann derselbe den Katalog der von ihm geordneten Bibliothek dem Verein übergeben kann. Herr Pražák, der bereits den Zettelkatalog fix und fertig und die Büchersammlung unterdessen unter Siegel gelegt hat, verspricht bis Ende Jänner 1895 den betreffenden Katalog fertig zu machen, welcher dann auch im Blatt abgedruckt werden soll; es sollen hierbei aber alle auf Ornithologie nicht Bezug habenden Werke vorher ausgeschieden werden.

Herr Zeller berichtet über das Arrangement der vom Verein im Jahre 1896 zu errichtenden Ausstellung und auf dessen Ersuchen nach Unterstützung, um die Vorarbeiten und das Arrangement zu sichern, erklären sich die Herren Halfner, Glück, Nagl bereit, mitzuarbeiten.

Bezüglich der Vorträge für die Wintermonate haben zugesagt: Herr Hofrath Claus mit dem Thema: „Die Entwicklung des Flugvermögens im Thierreiche“; Herr Pražák, Stoff noch freigelassen.

Ferner erklärt sich Herr Pražák bereit, Herrn Dr. Emil Holub nach dessen Rückkunft Ende Jänner um einen Vortrag für unseren Verein anzugehen.

Der Herr Präsident übernimmt es, unser Ehrenmitglied Herrn Andreas Reischek einzuladen, einen Vortrag zu halten, ebenso Herrn Othmar Reiser jun., Custos am Landesmuseum in Sarajevo.

Herr Ingenieur C. Pallisch referirt über die geplante Herausgabe einer vierzehntägig erscheinenden Beilage zur „Schwalbe“, welche Beilage als Organ der bisher die „Schwalbe“ beziehenden Geflügelzuchtvereine zu dienen hätte, während das Hauptblatt keine Artikel geflügelzüchterischen Inhaltes bringen soll.

Referent bespricht eingehend dieses Project und nominirt für den Fall der Annahme einen hervorragenden österreichischen Geflügelzüchter als Redacteur der Beilage. Herr Pallisch selbst spricht sich gegen das Project aus, indem die verfloffenen Jahre gezeigt hätten, dass die für die gedeihliche Entwicklung einer solchen Zeitschrift nöthige Mitarbeiterzahl in Oesterreich nicht zu finden sei, dass das Interesse für ein solches Unternehmen bei uns derzeit fehlt und dass andererseits für den Ornithologischen Verein

kein Grund vorliege, für eine Sache Opfer zu bringen, für die die naturgemäss berufenen Kreise interesselos blieben.

Nach einer längeren Debatte, in der sich fast alle Anwesenden für die Ablehnung des Projectes aussprechen und allgemein der Wunsch zum Ausdruck kam, in die „Schwalbe“ weiterhin nur Arbeiten aufzunehmen, für die bei den eigenen Mitgliedern Interesse vorausgesetzt werden könne, wird beschlossen, von der Herausgabe einer Beilage zur „Schwalbe“ abzusehen und das Blatt selbst nur mehr an die eigenen Vereinsmitglieder abzugeben; dementsprechend dieselbe als Organ anderer Vereine, speciell also des l. österr.-ungar. Geflügelzuchtvereines und des Wiener Geflügelzuchtvereines „Rudolfsheim“ zurückzuziehen.

Von diesem Beschlusse sind die angeführten beiden Vereine brieflich zu verständigen.

Schluss der Sitzung um  $\frac{3}{4}$  Uhr.

A. v. Bachofen.

## Literarisches.

**Dr. Carl Russ, Die fremdländischen Stubenvögel**, Band II (Weichfutter- und Fruchtfresser mit Anhang: Tauben- und Hühnervögel.) Lieferung 8. Magdeburg. Creutzsche. Verlagsbuchhandlung, Lieferung 8 vollendet die Schilderung des Sonnenvogels und behandelt im Anschluss daran seine farbenprächtigen Verwandten, von denen bisher leider erst ein einziger auf unseren Vogelmarkt gelangt ist. Es folgt die Beschreibung der Gattung Blauvögel, deren Hauptvertreter der blaue Hüttensänger von Nordamerika einer der ausdauerndsten und besten Stubenvögel unter den fremdländischen Weichfutterfressern, ist. Daran reihen sich die Waldsänger (Sylvicola, Sws.), unter ihnen als der schönste der goldgelbe Waldsänger, gleichfalls von Nordamerika. Weiter folgen die fremdländischen Laubsänger und Goldhähnchen. Am Schluss der Lieferung beginnt die Schilderung der Cistsensänger.

**Geflügel-Album** von Jean Bungartz, im Verlage der lithographischen Kunst- und Verlagsanstalt von Ferd. Bungartz, Lechenich, Rheinprovinz.

Seit dem Erscheinen des illustrierten Hühnerbuches von Völschau ist kein Geflügelwerk in Farbendrucktafeln erschienen und doch ist die Nachfrage nach colorirten Abbildungen, besonders bei Anfängern in der Geflügelzucht, eine sehr rege!

Das Geflügel-Album wird daher schon von diesem Gesichtspunkte aus viele Abnehmer finden; aber auch der vorgeschrittene Züchter wird das vorliegende Werk gerne immer wieder durchblättern und sich an mancher vorzüglich gelungenen Abbildung erfreuen.

Das Geflügel-Album ist ein in grossem Style angelegtes Werk, von dem soeben die erste Abtheilung: „Hühner“ mit 60 Farbentafeln erschienen ist; es werden folgen zwei weitere Abtheilungen: „Tauben“ mit 60 und „Park- und Wassergeflügel“ mit 30 Tafeln.

Die vorliegenden Tafeln sind zum grossen Theil als sehr gelungen, sowohl in der Composition als in der Farbenwiedergabe zu bezeichnen. Die Abbildungen der sogenannten leichten Rassen entsprechen im Allgemeinen mehr als die der schweren den Anforderungen, die wir an standardmässige Formen zu stellen gewohnt sind.

Die Beigabe der Abbildungen der Eier der betreffenden Race in Naturgrösse ist recht lehrreich, stört aber nach unserem Empfinden, infolge des Missverhältnisses, zwischen Thier und Ei.

Zahlreiche theils sehr verbreitete Farbenschlüge mussten wegleiben, sollte das Werk nicht zu gross werden; Bungartz verspricht — guten Absatz des Werkes vorausgesetzt — durch später erscheinende Nachträge dasselbe noch zu completiren.

Der Preis des Werkes ist sehr niedrig. 25 Mark oder 15 fl. ö. W. für den I., 25 Mark für den II. und 15 Mark für den III. Theil.

Um die Anschaffung zu erleichtern und zu verallgemeinern, hat sich die Verlagshandlung entschlossen, das Werk auch in vierzehntägigen oder monatlichen Lieferungen zu je 12 Tafeln, per Lieferung 6 Mark franco, zu liefern; der Betrag ist im Vorhinein einzusenden; mit der fünften, also letzten Lieferung, wird die kunstvoll ausgestattete Prachtmappe gratis nachgeliefert. Pl.



Der Afrikareisende **Dr. Eugen Kretschmer** wurde auf seiner Forschungsreise im Kilimandjaro-Gebiete im October v. J. ermordet.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Aus unserem Vereine. 14-15](#)